

# Lage der Studierenden an der Universität Bern

Kurzzbericht zur gesamtuniversitären SUB-Umfrage 2023

Koordiniert durch: Maria van den Broek - Fanger  
01. November 2023



## Einleitung

Die Studierendenschaft der Universität Bern (SUB) ist der offizielle Zusammenschluss der Studierenden der Universität Bern. Die SUB setzt sich für das Wohl und die Anliegen der Studierenden ein und hilft ihren Mitgliedern, das Studium und den Alltag an der Universität zu bewältigen. Aus diesem Grund wird durch die SUB alle drei Jahre eine Grossumfrage unter allen Studierenden der Universität Bern durchgeführt. Dieser Kurzbericht fasst die Ergebnisse der SUB Umfrage 2023 zusammen.

Alle Angaben wurden mittels der Umfrageplattform Qualtrics in anonymisierter Form erhoben. Von 11'809 Studierenden an der Universität (Bachelor und Master, Stand Frühlingsemester 2023) haben insgesamt 1'709 Studierende an der Umfrage teilgenommen, davon haben 1'309 die Umfrage beendet. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 11.08%. Vergleiche mit den offiziellen Statistiken der Universität Bern zeigen, dass das Umfragesample die Studierendenschaft bezüglich Geschlecht, Fakultät und Studienstufe gut abbildet und somit die Repräsentativität der Umfrage für diesen Bereich gewährleistet ist.

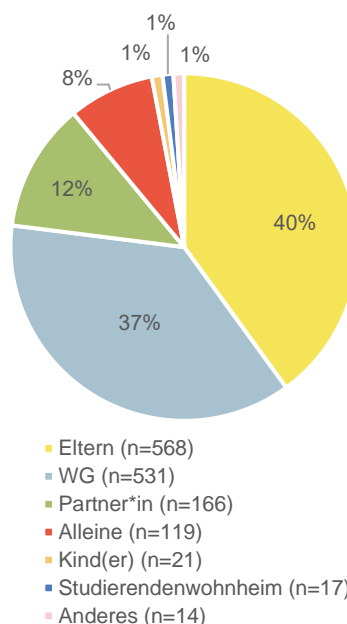
## Studieren mit Kind

Im Umfrageteil, welcher sich an studierende Eltern richtete wurden Antworten von 27 Umfrageteilnehmenden erfasst. Darunter sind 18 Mütter, 6 Väter und 3 Personen, die ihr Geschlecht nicht angegeben haben. Nur wenigen sind die Eltern-Kind Räume der Universität bekannt. Die Elternteile haben verschiedene Konsequenzen der Kinderbetreuung auf ihr Studium rückgemeldet und zahlreiche konkrete Verbesserungsmöglichkeiten und Wünsche angebracht. Am prominentesten darunter vertreten ist das Bedürfnis nach mehr Podcasts, dem Bewusstsein diverser sozialer Umstände durch Dozierende und Angehörige der Universität sowie eine fixe Planung von Veranstaltungen, Exkursionen und Prüfungen etc. mit genügend Vorlaufzeit.

## Studieren und Wohnen

Im Abschnitt "Studieren und Wohnen" der SUB Umfrage wurde die Wohnform, die Miete, die Pendelzeit und die allgemeine Zufriedenheit mit der Wohnsituation befragt. Zusätzlich wurde das Interesse an einem durch die SUB zur Verfügung gestellten Wohnangebot evaluiert. Die grössten Anteile der Studierenden wohnen bei den

**Abbildung 1: Wohnformen**



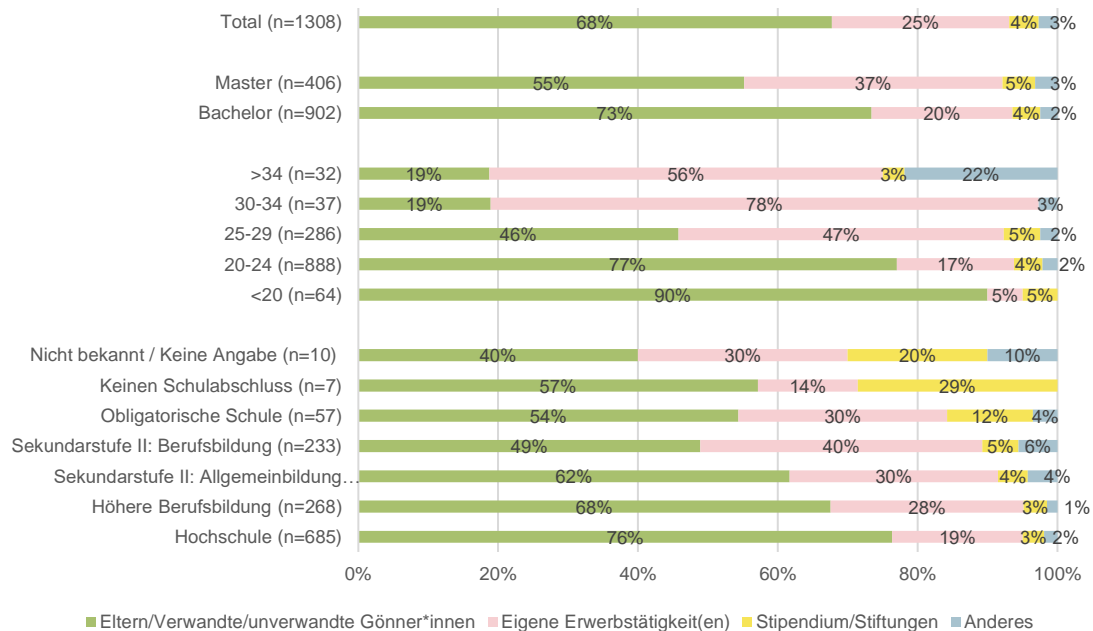
Eltern (40%) oder in einer Wohngemeinschaft (WG) (37%). Die Wohnform unterscheidet sich substanziell zwischen den verschiedenen Altersgruppen. 74% der Studierenden die zuhause wohnen, bezahlen keine Miete. Der Medianmietpreis aller anderen Wohnformen beträgt 690.- Franken, der Durchschnitt liegt bei 776.- Franken. Studierende, die mit dem\*der Partner\*in und/oder Kindern oder Allein leben, haben die höchsten Mietkosten. Im Allgemeinen sind die Studierenden mit ihrer Wohnform zufrieden. Insgesamt zeigten 35% der Studierenden Interesse an einem durch die SUB zur Verfügung gestellten Wohnangebot (beispielsweise einer 3er WG im Mittelfeldquartier). Das Interesse ist in der Altersgruppe der unter 20-jährigen am höchsten (52%) und nimmt mit steigendem Alter ab.

### Studieren und Arbeiten

Der Umfrageabschnitt zu “Studieren und Arbeiten” umfasst Fragen zu Praktika, Erwerbstätigkeit und der Studiumsfinanzierung.

Insgesamt haben 23% aller befragten Studierenden (297 Personen) angegeben, dass sie in den letzten 12 Monaten ein Praktikum absolviert haben. Dabei gab es grosse Unterschiede zwischen den Fakultäten bezüglich den Anteilen obligatorischer und entlohnter Praktika.

**Abbildung 2: Studiumsfinanzierung**



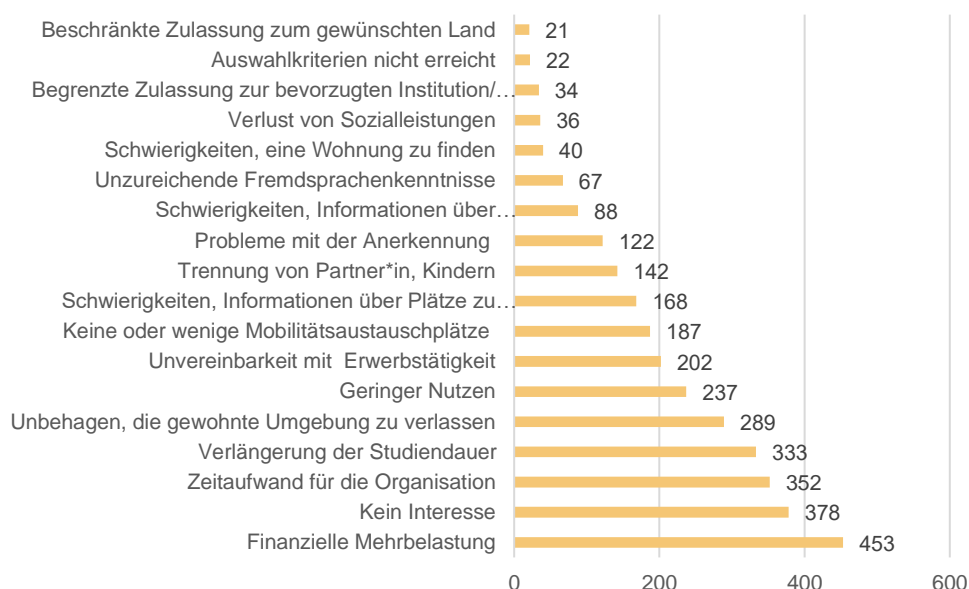
Insgesamt waren 82% der Umfrageteilnehmenden in den letzten 12 Monaten erwerbstätig. Mehr als drei Viertel (83%) der Studierenden, die in den letzten 12 Monaten erwerbstätig waren, hatten ein durchschnittliches Pensum von unter 40%. Der Anteil an Studierenden mit tiefen Pensen ist damit im Vergleich mit den Ergebnissen von 2020 angestiegen. Masterstudierende verdienen im Monat durchschnittlich 1'385 Franken, Bachelorstudierenden 1'049 Franken. Insgesamt sieht beinahe ein Drittel (30%) der Studierenden ihre Arbeitstätigkeit als Belastung für ihr Studium. Die am meisten genannte Gründe für Erwerbstätigkeit sind finanzielle Gründe.

Ein Grossteil der Studierenden (68%) finanziert sich das Studium hauptsächlich durch die Unterstützung von Eltern, Verwandten oder unverwandten Gönner\*innen. Die Finanzierung des Studiums unterscheidet sich stark je nach Altersgruppe. Je tiefer der Bildungsabschluss der Eltern ist, desto grösser ist der Anteil an Studierenden, welche das Bedürfnis nach mehr finanzieller Unterstützung äussern.

### **Mobilität und Austausch**

Der Themenbereich «Mobilität und Austausch» richtet sich an Studierende, die ein Austauschsemester im Inland und Ausland absolviert haben. Nur 14 Personen und damit 1% der 1309 Umfrageteilnehmenden haben je einen Austausch in der Schweiz, 97 (7%) Personen einen Austausch im Ausland absolviert. 86% der Studierenden haben das Austauschsemester als Bereicherung für ihr Studium empfunden.

**Abbildung 3: Gründe, keinen Austausch zu absolvieren**



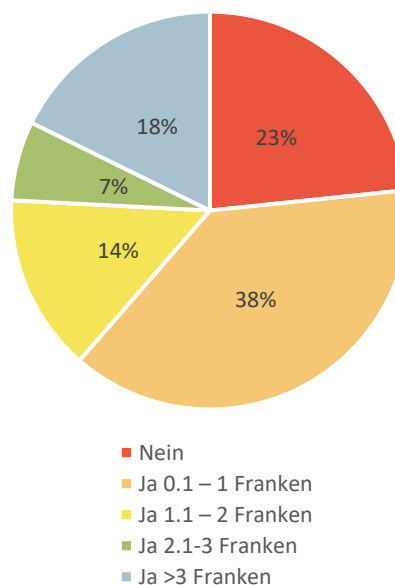
Die Organisation und die Finanzierung des Studienaustauschs ist divers, die grössten Anteile an Studierenden führten ihren Austausch über das Swiss-European Mobility Programme (SEMP) durch (56%) und von den meisten wird eigene Erwerbstätigkeit als hauptsächliche Finanzierungsquelle genannt. Auf die Frage nach Gründen (noch) kein Austauschsemester absolviert zu haben wird von vielen die finanzielle Mehrbelastung genannt.

## Campus

Die Teilnehmenden der Umfrage wurden zu ihren meistgenutzten Campusarealen, Bibliotheken und Mensen befragt. Die Rückmeldungen zeigen ein ausführliches Bild der Zufriedenheit mit den Begegnungsflächen, den Lernplätzen und Gruppenräumen, sowie den Öffnungszeiten aller Campusareale der Universität Bern. Auch die Anzahl Steckdosen und die allgemeine Zufriedenheit mit den Bibliotheken, sowie das Angebot, die Qualität und die Preise aller Mensen konnte bewertet werden. Die Studierenden scheinen besonders zufrieden mit den Campusarealen Ziegler und Engehalde, sowie der Mensa/Cafeteria von Roll und der Bibliothek Mittelstrasse zu sein.

Im Zuge des Umfrageteils zu den Cafeterias und Mensen der Universität Bern wurden die Studierenden zu ihrem Fleisch/Fisch-Konsum befragt. Insgesamt geben 56% an, Fleisch und Fisch zu konsumieren, 44% ernähren sich vegetarisch oder vegan. Im Vergleich zur SUB Umfrage des Jahres 2020 ist dieser Anteil um 17 Prozentpunkte von 27% auf 44% angestiegen. Der Anteil von 44% liegt sehr deutlich über dem nationalen Schnitt. 77% der fleisch- bzw. fischkonsumierenden Studierenden wären bereit, einen Aufpreis auf das Fleischmenu in der Mensa zu bezahlen.

**Abbildung 4: Bereitschaft, einen Aufpreis für das Fleisch/Fischmenu zu bezahlen**



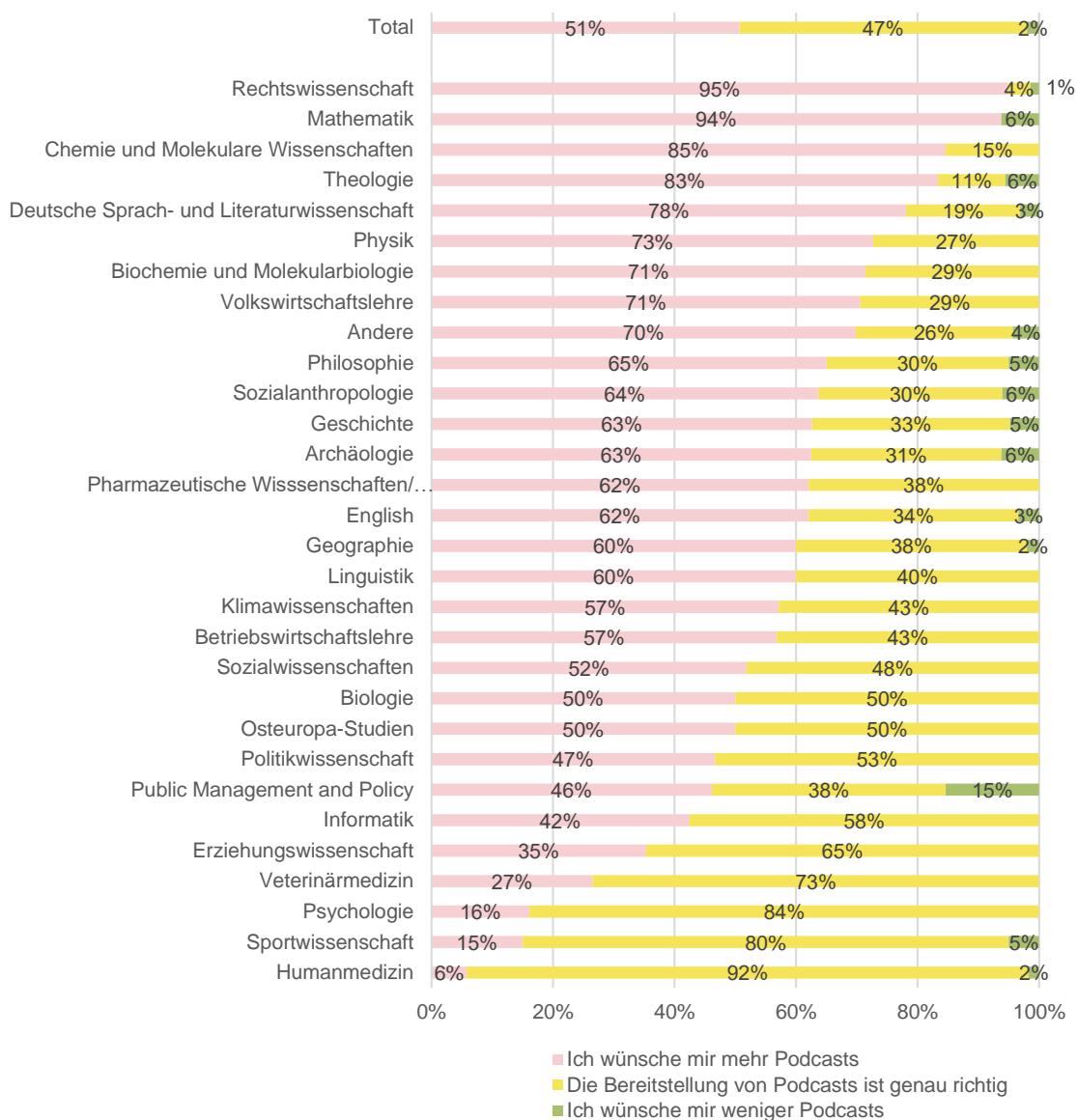
## Lehre

Im Umfrageabschnitt "Lehre" wurden zum einen die Zufriedenheit mit der Lehre und der Bereitstellung von Podcasts, aber auch Fragen zur Nachhaltigkeit und zu geschlechtergerechter Sprache erhoben. Es scheint grundsätzlich eine hohe Zufriedenheit mit der Vermittlung der Lerninhalte an der Universität zu bestehen.

58% der Befragten und damit der Mehrheit der Studierenden ist nicht bewusst, dass die Universität Bern eine Empfehlung zur Bereitstellung von Podcasts erlassen hat. Die Zufriedenheit mit der Bereitstellung von Podcasts unterscheidet sich je nach Studienfach erheblich. Durchschnittlich wünschen sich 51% der Studierenden mehr Podcasts.

Spezifisch von studierenden Eltern sowie von Studierenden mit chronischen gesundheitlichen Problemen wurden eine bessere zur Verfügungstellung von Podcasts mehrfach gewünscht.

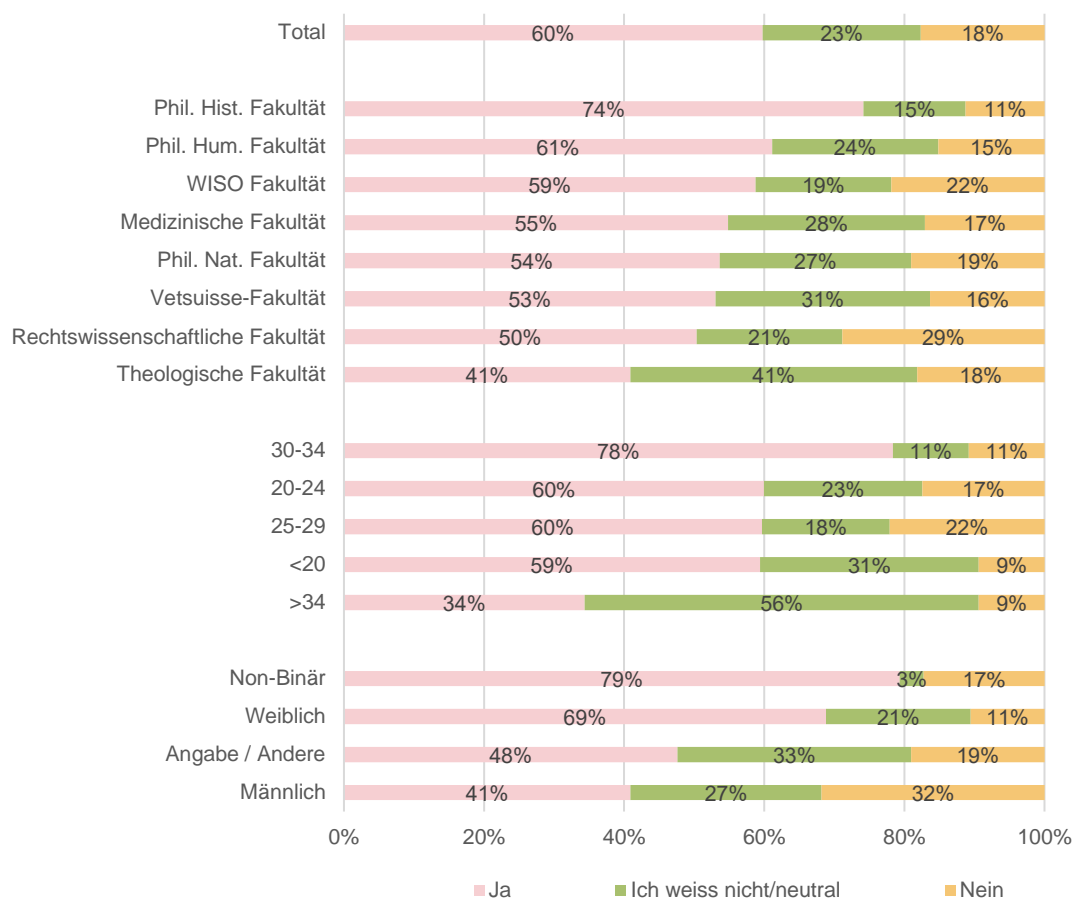
**Abbildung 5: Zufriedenheit mit der Bereitstellung von Podcasts**



Bei der Befürwortung der Nutzung von geschlechtergerechter Sprache an der Universität zeigen sich grosse Unterschiede zwischen den Geschlechtern : Während 79% den non-binären und 69%

der weiblichen Studierenden die Verwendung von geschlechtergerechter Sprache befürworten, tun dies nur 41% der männlichen Studierenden. Die Umsetzung von geschlechtergerechter Sprache wird gesamthaft positiv eingeschätzt, 47% finden die Umsetzung an der Universität Bern gut oder sehr gut. 20% finden sie Umsetzung nicht oder überhaupt nicht gut.

**Abbildung 6: Befürwortung der Nutzung geschlechtergerechter Sprache**



## Wohlbefinden

Insgesamt schätzt der Grossteil der Studierenden ihren Gesundheitszustand als (sehr) gut ein (74%). Dieser Anteil ist im Vergleich mit der Umfrage 2020 8 Prozentpunkte kleiner. Der Grossteil der Studierenden (72%) hat keine andauernden gesundheitlichen Probleme. 348 der Studierenden hat angegeben, Krankheiten oder gesundheitliche Probleme zu haben, die chronisch oder andauernd sind. Je mehr andauernde Probleme angegeben wurden, desto höher

der Anteil Studierender, die sich in ihrem Studiumsalltag durch ihre Probleme eingeschränkt fühlen.

Der WHO-5 Index dient als Screening-Instrument für die Untersuchung mentaler Gesundheit und kann auf Depression oder Burn-Out hinweisen. Die unter den Studierenden der Universität Bern erhobenen Werte fallen erschreckend tief aus. Ein Wert von  $\leq 50$  deutet auf ein schlechtes Wohlbefinden hin und legt weitere Untersuchungen nahe. Der Durchschnittswert unter allen Befragten beträgt 50.75, wobei Unterschiede zwischen den Fakultäten, den Geschlechtern und den Altersgruppen bestehen.

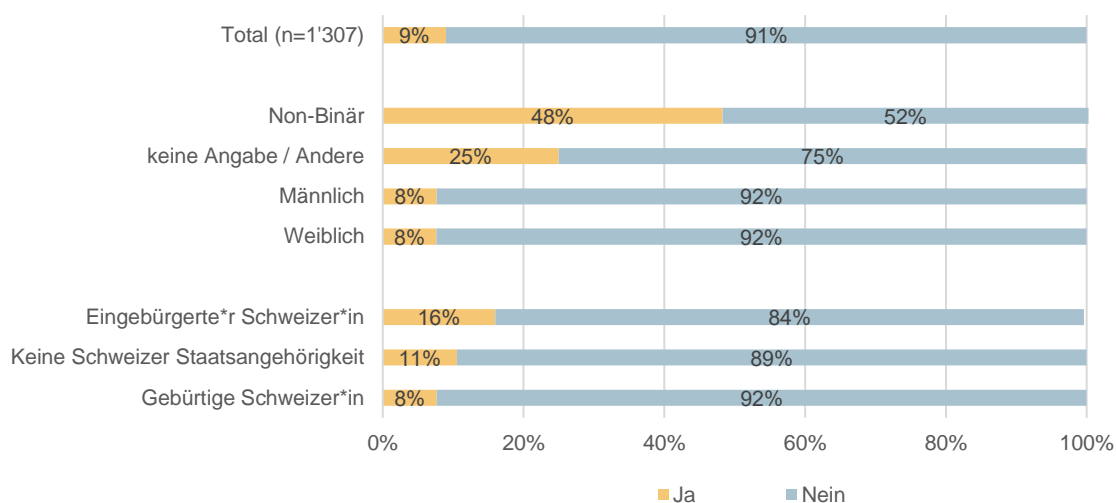
**Tabelle 1: Ergebnisse des WHO-5 Screenings**

	Durchschnittswert, skaliert (1-100)
<b>Altersgruppe</b>	
<20 (n=63)	50.35
20-24 (n=883)	50.07
25-29 (n=280)	53.64
30-34 (n=35)	42.74
>34 (n=30)	54.00
<b>Geschlecht</b>	
keine Angabe / Andere (n=19)	52.84
Männlich (n=412)	55.48
Nicht-Binär (n=29)	43.17
Weiblich (n=831)	48.62
<b>Total (n=1'291)</b>	<b>50.75</b>

Insgesamt wurde rund jede\*r zehnte Studierende bereits an der Universität Bern diskriminiert. Die Verteilungen unterscheiden sich dabei anhand des Geschlechts und der Staatszugehörigkeit. Die Gründe der Diskriminierung sind vielfältig und kommen unterschiedlich häufig vor. Das Geschlecht ist sowohl bei der erlebten wie auch bei der beobachteten Diskriminierung der deutlich meistgenannte Diskriminierungsgrund. Nur jede\*r zwanzigste Studierende, der\*die bereits diskriminiert wurde, hat den Diskriminierungsvorfall bei einer Anlaufstelle der Universität Bern gemeldet. Unter den gesammelten Rückmeldungen zur Prävention von Diskriminierung an der Universität Bern finden sich zahlreiche Praktische Vorschläge, welche Anstoss zu Verbesserung bieten.

Insgesamt haben sich rund 8% der Studierenden schon einmal an der Universität Bern sexualisiert belästigt gefühlt. Bei den erlebten sowie den beobachteten sexualisierten Belästigungen handelte es sich vorwiegend um verbale Belästigungen oder Belästigungen durch Blicke. Nur 1 Studierende\*r, der\*die sich an der Universität sexualisiert belästigt gefühlt hatte, hat diesen Vorfall bei einer Anlaufstelle gemeldet.

**Abbildung 6: Erleben von Diskriminierung nach Geschlecht und Staatszugehörigkeit**



**SUB – Studierendenschaft  
der Universität Bern**

Lerchenweg 32  
3012 Bern  
[www.sub.unibe.ch](http://www.sub.unibe.ch)

Dieser Kurzbericht dient der Zusammenfassung der Ergebnisse der SUB Umfrage 2023. Alle weiteren Resultate, Quellen und spezifische Analysen werden im Bericht zur gesamtuniversitären SUB-Umfrage 2023 vollständig aufgeführt.